

KM
30625 Hannover

Amtsgericht Hannover
- Familiengericht
-Postfach 227 30002
Hannover



Geschäftsnummer NZS XXXXXXUG Familiensache Tochter,
geb. 1999

26.07.2011

Stellungnahme zum Antrag von Herrn Schade

Ich weise den Vorwurf, mich mutwillig nicht an die getroffene Umgangsvereinbarung gehalten zu haben, zurück. Meine Tochter Tochter hat den freien Willen geäußert, die Sommerferien 2011 nicht beim Vater zu verbringen. Den Wunsch, nicht so viel Zeit bei ihrem Vater in Wietinghausen zu sein, hat Tochter schon seit mindestens zwei Jahren ausgesprochen. Aus diesem Grund habe ich im vergangenen Jahr das Winnicott-Institut in Hannover aufgesucht, da Tochter regelmäßig im Vorfeld der beim Vater zu verbringenden Wochenenden und Ferien auffällige Verhaltensmuster zeigte. Dieses habe ich im Gespräch mit den Mitarbeitern des Winnicott-Institutes (Herr F.) und im Gespräch mit Frau I. (Jugendamt Hannover) auch thematisiert. Lösungsorientierte Mediationen waren aber in beiden Fällen nicht zu erreichen.

In der Vergangenheit konnte ich immer noch vermittelnd auf Tochter einwirken, den Umgang mit ihrem Vater wahr zu nehmen. In diesem Sommer ist es mir dieses nicht gelungen, da meine Tochter fest entschlossen war. Ich versichere, dass ich ihre Entscheidung in keinsten Weise befördert und beeinflusst habe. Im Gegenteil habe ich Tochter gesagt, dass ich wenig Zeit für sie haben werden, da ich als Lehrkraft am Fachschulzentrum für Gesundheitsberufe eine besonders arbeitsintensive Zeit in der ersten Sommerferienhälfte habe. Mein geplanter Urlaub beginnt erst am 29. Juli. Es ist leider so, dass Tochter so etwas wie Unbehagen oder Angst fühlt, wenn eine Zeit mit dem Vater bevor steht. Bei dem von Herrn Schade geschildertem Spaziergang äußerte er gegenüber Tochter: „...dir wird das Lachen noch vergehen“. Tochter hat sich im Telefonat mit ihrem Vater am 14. Juli einverstanden erklärt, ab dem Samstag, den 16. Juli eine kurze Reise mit ihm zu unternehmen. Herr Schade wollte gern schon am 15. Juli fahren, aber Tochter hatte bereits eine Unternehmung für den Freitag geplant. Nach strittigen Wortwechseln endete das Telefonat

(It.Tochter) wohl damit, dass dann keine Reise statt finden würde und mit den Worten des Vaters „dann noch schöne Ferien in Hannover“.

Am nächsten Morgen brachte ich Tochter zu ihrer Verabredung. Dort wartete bereits Herr Schade nebst einem mitgebrachten Zeugen auf uns und ging mit uns unaufgefordert in das Wohnhaus hinein bis zur Haustür von Familie K.. Der Zeuge, Herr G., machte ständig Fotos von uns mit der Digitalkamera und alles Gesagte wurde per Handy aufgezeichnet. Die Situation hatte für mich durchaus etwas Bedrohliches. Im Hausflur fand eine wortreiche (seitens Herrn Schade) Auseinandersetzung statt, es gelang mir nicht begütigend auf Herrn Schade einzuwirken. Er wollte Tochter unbedingt mitnehmen, obwohl Tochter mehrfach sagte, sie möchte nicht mitgehen. Ich bot einen Kompromiss an, dass ich Tochter zwecks der geplanten Reise morgen zu einem in der Nähe seiner Heimat gelegenen Bahnhof bringen würde. Herr Schade lehnte kategorisch ab und insistierte auf dem heutigen Mitkommen von Tochter. (Das alles müsste der mitgebrachte Zeuge bestätigen können). Letztlich konnte Tochter sich durchsetzen und zu Frau K. in die Wohnung gehen. Ich musste den ganzen Tag arbeiten, habe aber erfahren, dass Herr Schade Tochter am Telefon dort noch mal überreden wollte, mit ihm mit zu kommen, was sie aber ablehnte. Herr und Frau K. werden bestätigen, dass Tochter ohne mein Dabeisein mehrfach ihre Entscheidung bekräftigt hat. Herr Schade droht schließlich im Laufe des Tages mit der Polizei, falls keine Herausgabe von Tochter erfolgte, so dass ich angerufen wurde und Tochter abends nach meiner Arbeit abgeholt habe. Beim Eintreffen in die Annenstraße wurde ich wiederum fotografiert. Der Zeuge patrouillierte die Straße auf und ab und telefonierte mit dem Handy). Beim Abfahren stellte sich der Zeuge auf die Straße vor mein Auto und fotografierte wieder. Auf der Fahrt nach Hause hatten wir ein sehr ungutes Gefühl, dass wir verfolgt werden, kurz nach dem Eintreffen zu Hause standen auch Herr Schade und der Zeuge vor dem Haus und verschafften sich auch ohne unser Öffnen Einlass ins Haus und klingelten an der Wohnungstür. Wir öffneten aber nicht, beobachteten aber, dass sich beide noch mindestens eine Stunde vor unserem Haus aufhielten. Ich erfuhr, dass Herr Schade mit dem Zeugen auch an meinem Arbeitsplatz erschienen waren und im Sekretariat unserer Sekretärin mitteilten, dass ich den Umgang mit Vater verhindern würde. Auch eine Freundin von mir, Frau K. wurde angerufen und mit diesen Inhalten versorgt. Ich versichere, dass meine Angaben wahr sind.

Hannover, 26.07.2011